

BEREIT FÜR DEN EU AI ACT?

“Europäische KI-Verordnung”



KI-Compliance in der Praxis
Eine Schritt-für-Schritt-Umsetzungsanleitung





Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Whitepaper möchten wir Ihnen einen praxisnahen Leitfaden an die Hand geben, der sich ganz konkret mit den regulatorischen Risiken des EU AI Acts beschäftigt. Unser Ziel ist es, die Anforderungen und Auswirkungen dieser europäischen KI-Verordnung greifbarer zu machen und Ihnen aufzuzeigen, wie Sie diesen Herausforderungen strukturiert begegnen können.

Der Fokus liegt hierbei bewusst auf den praktischen Implikationen des EU AI Acts – von der Risikobewertung über die Einhaltung der vorgeschriebenen Transparenzpflichten bis hin zur Entwicklung eines Risikomanagementsystems.

Während Themen wie Datenschutz oder Bias selbstverständlich von Bedeutung sind, konzentrieren wir uns in diesem Dokument ausschließlich auf die regulatorischen Risiken, die direkt durch den EU AI Act adressiert werden.

Wir laden Sie herzlich ein, sich bei Fragen oder Anmerkungen jederzeit an uns zu wenden. Wir freuen uns darauf, Sie auf dem Weg zur KI-Compliance zu begleiten.

Viel Freude beim Lesen!

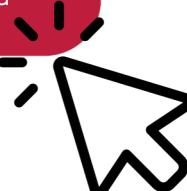
Ihr KIM-Team

Agenda



- | | |
|----------|--|
| Seite 1 | <u>Einleitung: Ziel und Zweck des Whitepapers</u> |
| Seite 2 | <u>Regulatorische Risiken</u> |
| Seite 3 | <u>Übersicht zur europäischen KI-Verordnung</u> |
| Seite 4 | <u>Risikobasierter Ansatz zur KI Regulierung</u> |
| Seite 5 | <u>Die vier Risikogruppen</u> |
| Seite 6 | <u>Zeitplan für die Umsetzung im Unternehmen</u> |
| Seite 7 | <u>Sanktionen im Rahmen des EU AI Acts</u> |
| Seite 9 | <u>Umsetzungsempfehlung: Compliance-Maßnahmen für Unternehmen</u> |
| Seite 21 | <u>Wer sind wir? KIM-KI im Mittelstand stellt sich vor</u> |
| Seite 22 | <u>Kontakt: Ansprechpartner und Kontaktinformationen.</u> |

Per Klick direkt zum Thema



Künstliche Intelligenz (KI) ist weit mehr als nur ein technologisches Schlagwort

sie markiert eine Revolution, die Unternehmen stärkt, neue Wachstumsperspektiven eröffnet und Wettbewerbsvorteile sichert.



Stellen Sie sich vor, Ihr Unternehmen arbeitet effizienter als je zuvor.

Routineaufgaben, die sonst wertvolle Zeit kosten, laufen automatisiert im Hintergrund ab. Ihre Mitarbeiter können sich auf kreative und strategische Aufgaben konzentrieren, die wirklich den Unterschied machen. Gleichzeitig sinken Ihre Betriebskosten, weil Prozesse reibungsloser und schneller ablaufen. Und als wäre das nicht genug, eröffnen sich ganz neue Wege, Ihr Geschäftsmodell zu transformieren und mit innovativen Ansätzen Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Was wie ein Blick in die Zukunft klingt, ist heute schon Realität – dank Künstlicher Intelligenz.

Aus unseren Beratungsprojekten und unterstützt durch verschiedene Studien (z. B. diese Studie des Fraunhofer IAO) wissen wir, welche Potenziale freigesetzt werden können, wenn Unternehmen bereit sind, sich auf KI einzulassen.

Effizienteres Arbeiten, Kostensenkungen und innovative Geschäftsmodelle

sind nur einige der Vorteile, die wir hier nennen möchten. Dass KI funktioniert, ist längst belegt. Dieses Whitepaper zeigt Ihnen, wie Sie die Technologie, im Kontext des EU AI Act, gewinnbringend und rechtssicher einsetzen – einfach, praxisnah und konkret.

Hinweis: Dieses Whitepaper dient ausschließlich Informationszwecken. Die hier enthaltenen Inhalte stellen keine rechtlich bindenden Aussagen oder Empfehlungen dar. Für rechtliche Fragen oder verbindliche Aussagen wenden Sie sich bitte an einen qualifizierten Rechtsberater.

Regulatorische Risiken

Neben den vielfältigen Vorteilen bergen KI-basierte Lösungen auch bedeutende Risiken. Diese lassen sich in drei Hauptbereiche unterteilen: Operative Risiken, reputationale Risiken und vor allem regulatorische Risiken.



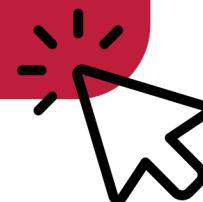
Um Datenmissbrauch, Diskriminierung und Manipulation durch KI-Systeme vorzubeugen, hat die Europäische Union ein umfassendes Regelwerk entwickelt – den EU AI Act, zu deutsch: die europäische KI-Verordnung.

Die Einhaltung dieser Verordnung ist für Unternehmen von entscheidender Bedeutung, da Verstöße mit erheblichen Sanktionen geahndet werden können. Unternehmen in Deutschland werden künftig von der Bundesnetzagentur überwacht, die stichprobenartige Prüfungen zur Einhaltung der KI-Vorgaben durchführen wird.

Bereits die versehentliche Bereitstellung unvollständiger, falscher oder irreführender Informationen kann schwerwiegende Strafen nach sich ziehen.

Geldbußen von bis zu 7,5 Millionen Euro oder bis zu 1% des weltweiten Jahresumsatzes sind hier Angaben aus dem unteren Bereich des Bußgeldkatalogs.

Weitere Informationen zu den Sanktionen des EU AI Acts finden Sie in [Artikel 99: Sanktionen der Verordnung](#).



Übersicht zur europäischen KI-Verordnung



ZIELE



Die Verordnung will sicherstellen, dass Künstliche Intelligenz (KI) die Rechte der Menschen achtet.

Das heißt: KI-Systeme dürfen nicht diskriminieren oder die Privatsphäre verletzen.



KI-Systeme sollen sicher sein und keine schädlichen Folgen für Menschen haben.

Es soll verhindert werden, dass KI-Systeme zum Beispiel Manipulationen oder Betrug erleichtern.



Die Verordnung soll die Menschen dazu ermutigen, KI zu nutzen und auf sie zu vertrauen.

Wenn KI-Systeme transparent sind und klare Regeln befolgen, fühlen sich die Nutzer sicherer.



Firmen sollen wissen, was sie dürfen und was nicht.

Dafür sind Vorschriften geplant, die festlegen, welche KI-Systeme besondere Auflagen haben (z. B. „hohes Risiko“). Das macht es für Unternehmen einfacher, sich an die Gesetze zu halten.

Ein risikobasierter Ansatz für die Regulierung von KI

Statt eines einheitlichen und starren Regulierungsansatzes verfolgt der EU AI Act einen risikobasierten Ansatz. Dieser differenzierte Ansatz teilt KI-Systeme in verschiedene Kategorien ein, basierend auf dem potenziellen Risiko, das von ihnen ausgehen kann. Die grundlegenden Prinzipien sind wie folgt:



. Höheres Risiko, strengere Regeln:

Je größer die potenzielle Gefahr eines KI-Systems für Menschen, deren Rechte oder gesellschaftliche Werte ist, desto strenger sind die Anforderungen an Transparenz, Sicherheit und Überprüfbarkeit. Beispiele hierfür sind KI-Anwendungen in der Medizin oder bei der Strafverfolgung.

Das Hauptziel des risikobasierten Ansatzes ist es, Menschen und ihre Rechte bestmöglich zu schützen, ohne die technologische Entwicklung und Nutzung von KI übermäßig einzuschränken. Auf diese Weise sollen Sicherheit und Innovation in einem ausgewogenen Verhältnis gefördert werden. Der Ansatz bietet Unternehmen die Möglichkeit, KI flexibel und zielgerichtet einzusetzen, während gleichzeitig ein verantwortungsvoller Umgang mit potenziellen Risiken sichergestellt wird.

. Geringeres Risiko, weniger strenge Regeln:

Systeme, die ein geringes Risiko darstellen, unterliegen weniger strikten Vorgaben, wodurch Innovationen und der Einsatz von KI erleichtert werden.

Die vier Risikogruppen



Unvertretbares / unzulässiges Risiko

Was bedeutet das?

KI-Systeme, die eine sehr hohe Gefahr für Menschen oder deren Grundrechte bedeuten.

Beispiele:

- KI-Systeme, die zur Manipulation des menschlichen Verhaltens eingesetzt werden, z. B. KI, die Kindern gefährliche Inhalte vorgaukelt und sie zu selbstschädigendem Verhalten anregt
- Soziale Bewertungssysteme (Social Scoring), bei denen Menschen dauerhaft überwacht werden, um ihr Verhalten zu bestrafen oder zu belohnen

Folge

Solche KI-Systeme wären in der EU verboten.

Hohes Risiko

Was bedeutet das?

KI-Systeme, die wichtige Entscheidungen für Menschen beeinflussen oder Bereiche betreffen, in denen ein Fehler große Auswirkungen hat.

Beispiele:

- KI in medizinischen Geräten (z. B. Diagnosesoftware)
- KI in Bewerbungsverfahren oder bei Kreditvergaben.
- KI, die in Sicherheitsbereichen eingesetzt wird (z. B. in der Strafverfolgung).

Folge

Strenge Regeln und Pflichten für die Entwickler und Anwender (z. B. Dokumentationspflicht, regelmäßige Kontrollen).

Begrenztes Risiko

Was bedeutet das?

KI-Systeme, die potenziell riskant sein können, aber nicht so kritisch sind wie „hohes Risiko“.

Beispiele:

- KI-Chatbots, die Kundenanfragen beantworten.
- Empfehlungssysteme für Videos oder Produkte.

Folge

Diese KI-Systeme müssen Transparenzpflichten einhalten (z.B. klar machen, dass ein KI-System antwortet), sind aber weniger stark reguliert als Hochrisiko-Systeme.

Minimales / geringes Risiko

Was bedeutet das?

KI-Systeme, die nur sehr geringe Risiken für Menschen oder die Gesellschaft haben.

Beispiele:

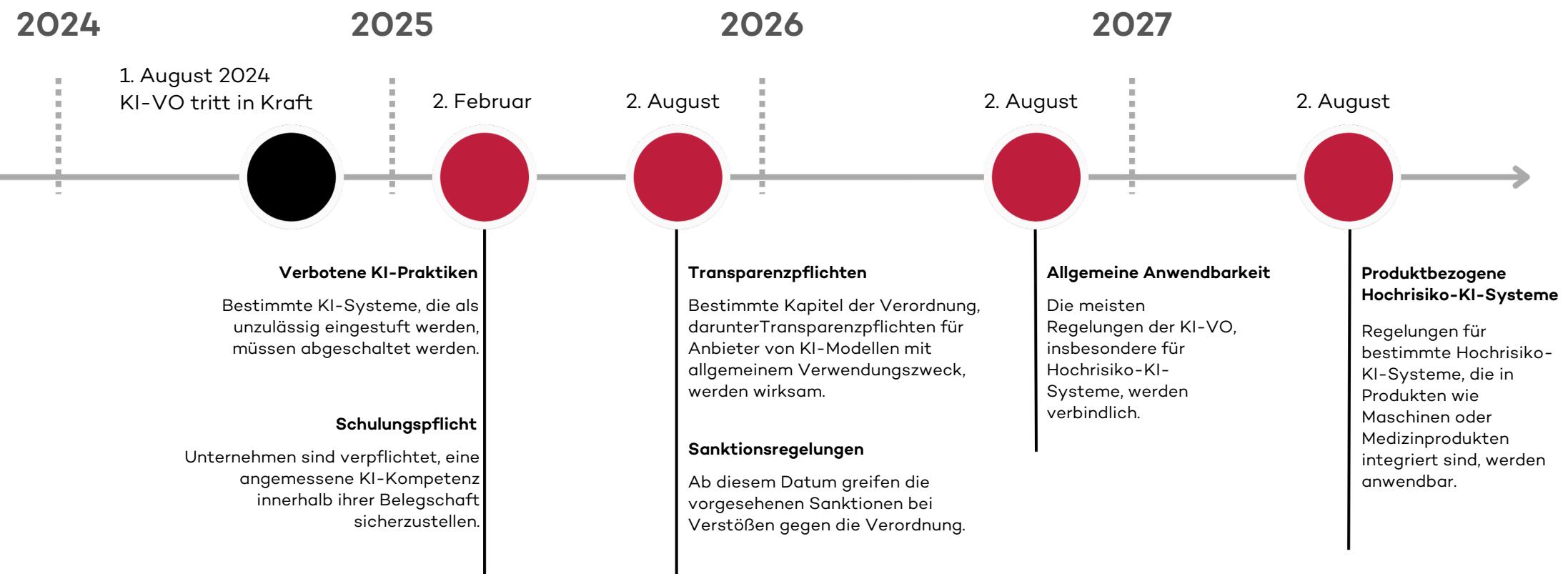
- Spam-Filter für E-Mails.
- Spiele, die KI einsetzen, um den Spielverlauf interessanter zu machen.
- Bildbearbeitungsprogramme mit automatischen Filtern.

Folge

In der Regel keine besonderen Verpflichtungen. Die Entwickler und Nutzer sollen sich an freiwillige Leitlinien halten und ein verantwortungsvolles KI-Design anstreben.

Zeitplan für die Umsetzung in Unternehmen

Die EU-KI-Verordnung (KI-VO) ist am 1. August 2024 in Kraft getreten. Für Unternehmen gelten jedoch gestaffelte Übergangsfristen, um sich auf die neuen Regelungen einzustellen. Hier ein Überblick über die wichtigsten Termine und Pflichten:



Sanktionen im Rahmen des EU AI Acts

Der EU AI Act sieht bei Verstößen gegen die Verordnung empfindliche Sanktionen vor, die sich – ähnlich wie bei der DSGVO – am weltweiten Jahresumsatz eines Unternehmens orientieren. Diese Regelung stellt sicher, dass die Strafen sowohl abschreckend, als auch wirksam sind. Die Höhe der Bußgelder ist dabei gestaffelt:



1

Verstöße gegen verbotene KI-Praktiken

Beispiel:

Der Einsatz eines KI-Systems, das manipulative Techniken verwendet, um das Verhalten von Personen ohne deren Bewusstsein zu beeinflussen, wodurch diese Entscheidungen treffen, die sie ansonsten nicht getroffen hätten und dabei potenziell erheblichen Schaden erleiden.

Sanktionen:

Geldbußen von bis zu 35 Millionen Euro oder bis zu 7% des weltweiten Jahresumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres, je nachdem, welcher Betrag höher ist.

2

Verstöße gegen andere zentrale Pflichten (z. B. Pflichten der Anbieter, Bevollmächtigten, Einführer, Händler, Betreiber, notifizierte Stellen)

Beispiel:

Ein Anbieter versäumt es, ein erforderliches Risikomanagementsystem für ein Hochrisiko-KI-System gemäß Artikel 16 der KI-VO einzurichten.

Sanktionen:

Geldbußen von bis zu 15 Millionen Euro oder bis zu 3% des weltweiten Jahresumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres, je nachdem, welcher Betrag höher ist.

3

Bereitstellung falscher, unvollständiger oder irreführender Informationen gegenüber Behörden

Beispiel:

Ein Unternehmen liefert auf Anfrage der zuständigen nationalen Behörde unvollständige oder irreführende Informationen über die Funktionsweise seines KI-Systems.

Sanktionen:

Geldbußen von bis zu 7,5 Millionen Euro oder bis zu 1% des weltweiten Jahresumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres, je nachdem, welcher Betrag höher ist.

Sanktionen im Rahmen des EU AI Acts:

Regelungen für KMU und Start-ups

Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), einschließlich Start-ups, gilt bei allen genannten Bußgeldern der jeweils niedrigere Betrag aus den genannten Prozentsätzen oder festen Summen.



Weitere Faktoren zur Festlegung der Bußgeldhöhe

Die konkrete Höhe der Geldstrafe wird auf Basis mehrerer Faktoren festgelegt, darunter:

- Art, Schwere und Dauer des Verstoßes sowie dessen Folgen
- Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit des Handelns
- Größe, Jahresumsatz und Marktanteil des Unternehmens
- Grad der Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden
- Maßnahmen zur Schadensminderung

Die abgestuften Sanktionen sollen sicherstellen, dass Verstöße gegen die KI-VO wirksam geahndet werden und Unternehmen dazu anhalten, die Vorschriften einzuhalten.

Hinweis:

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind gemäß der Empfehlung 2003/361/EG der Europäischen Kommission definiert als Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro oder einer Jahresbilanzsumme von maximal 43 Millionen Euro.

Umsetzungsempfehlung:

Compliance-Maßnahmen für Unternehmen

Durch proaktive Maßnahmen können Unternehmen sicherstellen, dass sie den gestaffelten Anforderungen der KI-VO fristgerecht nachkommen und potenzielle Sanktionen vermeiden.



Unsere Maßnahmenempfehlungen gliedern sich in drei Schritte, die wir im Folgenden näher erläutern:

Schritt 1 **Bestandsaufnahme (Inventur & Risikobewertung)**

Schritt 2 **Schulungen**

Schritt 2 **Zeitplan für Meilensteine und Deadlines**

Auf den nächsten Seiten starten wir mit Schritt 1, den wir anhand eines konkreten Beispiels – einem Kundenservice-Chatbot – erklären. Dabei stellen wir exemplarisch eine Inventarliste vor, die als Grundlage für die Bewertung dienen kann. Anschließend geben wir eine allgemeine Übersicht der Hauptpflichten für Hochrisiko-KI-Systeme sowie für KI-Systeme mit begrenztem Risiko.

Ab Seite 15 widmen wir uns Schritt 2, indem wir einen beispielhaften Schulungsansatz für Ihre Mitarbeiter präsentieren. Dieser soll sicherstellen, dass alle Beteiligten optimal auf den Umgang mit KI-Systemen vorbereitet sind. Schließlich betrachten wir in Schritt 3, wie durch einen klar definierten Zeitplan mit Meilensteinen und Deadlines die Erreichung der Ziele transparent und greifbar gestaltet werden kann.

Umsetzungsempfehlung: Compliance-Maßnahmen für Unternehmen

Durch proaktive Maßnahmen können Unternehmen sicherstellen, dass sie den gestaffelten Anforderungen der KI-VO fristgerecht nachkommen und potenzielle Sanktionen vermeiden.



Schritt 1



Bestandsaufnahme - Inventur und Risikobewertung

Identifizieren Sie alle eingesetzten KI-Systeme und klassifizieren Sie diese nach dem von der Verordnung vorgesehenen Risikostufenmodell.

Schritt 2



Schulungen

Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiter – je nach ihrer Rolle – über die notwendige KI-Kompetenz verfügen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Schritt 3

Zeitplan für Meilensteine und Deadlines

Bereiten Sie sich darauf vor, die erforderlichen Transparenzpflichten zu erfüllen und die Nutzung von KI-Systemen angemessen zu dokumentieren. Dazu kann auch das Implementieren eines Risikomanagementsystems für Hochrisiko-KI-Systeme gehören.

Sie interessieren sich für KI-Schulungen und Beratung?
<https://kim.v-und-s.de>



» Schritt 1

Bestandsaufnahme – Inventur und Risikobewertung

In Schritt 1 widmen wir uns der Bestandsaufnahme. Hier liegt der Fokus als erstes auf der Inventur. Anhand eines Beispiels – der Entwicklung eines Kundenservice-Chatbots – zeigen wir, wie Unternehmen ihre bestehenden Ressourcen und Technologien systematisch erfassen können. Ziel ist es, eine klare Übersicht über die vorhandenen Systeme, Daten und Prozesse zu schaffen, die als Grundlage für alle weiteren Maßnahmen dient. Die Risikobewertung wird an späterer Stelle separat betrachtet.



Beispiel: Kundenservice-Chatbot

Ein Unternehmen möchte einen Chatbot für Kunden entwickeln. Dieser Chatbot soll einfache Fragen von Kunden beantworten, das Wissen über die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens bereitstellen und bei schwierigen Fragen den Kunden mit einem Mitarbeiter im Kundenservice verbinden. Da das Unternehmen nicht das nötige Wissen hat, um KI-Technologien selbst zu entwickeln,

überlegt es, bestehende Technologien von anderen Anbietern zu nutzen. Viele bekannte Anbieter bieten ihre KI-Modelle über Programmierschnittstellen (sogenannte „APIs“) an. Diese können in eigene Anwendungen eingebunden werden. Das Unternehmen hat sich entschieden, ein generatives Sprachmodell zu verwenden, das vielseitig einsetzbar ist und als Grundlage für den Chatbot dient.

Damit der Chatbot am Ende alle wichtigen Informationen über das Unternehmen hat, sollen zusätzliche interne Datenbanken mit der KI verbunden werden. Diese Technik nennt man „Retrieval Augmented Generation“ (kurz: „RAG“).

» Schritt 1

Bestandsaufnahme - Inventur und Risikobewertung

Exkurs: Inventar-Steckbrief am Beispiel KI-System Chatbot für Kunden-Service.



Allgemeine Informationen

- Name des KI-Systems: Support-Bot 2.0
- Version: 1.2
- Verwendungszweck: Beantwortung einfacher Support-Anfragen, Bereitstellung von Produkt- und Dienstleistungswissen, Weiterleitung komplexer Anfragen an den Kundenservice
- Datum der Einführung: 15. Januar 2024



Technische Details

- Typ des KI-Modells: Generatives Sprachmodell (basierend auf GPT-Technologie)
- Verwendete Datenquellen:
 - > Unternehmens-Datenbank
 - > Produkt-FAQs und Kundensupport-Protokolle (anonymisiert)



Risikobewertung

- Einstufung des Risikos gemäß KI-VO: Mittleres Risiko (da keine sensiblen persönlichen Daten verarbeitet werden, aber Kundenentscheidungen beeinflusst werden können)
- Maßnahmen zur Risikominimierung:
 - > Regelmäßige Überprüfung der Modellantworten auf Bias oder Fehler
 - > Implementierung eines "Human-in-the-Loop"-Systems für kritische Anfragen
 - > Datenverschlüsselung und strikte Zugriffskontrollen



Verantwortlichkeiten

- Anbieter des KI-Systems: KI Solutions GmbH
- Entwickler des KI-Modells: Open AI
- Interner Ansprechpartner:
 - > Name
 - > Position
 - > Kontakt (Email, Tel.)

Risikobewertung

Unser Kundenservice-Chatbot wurde in diesem Fall als mittleres Risiko eingestuft. Die Transparenz- und Dokumentationspflichten bleiben überschaubar.

» Schritt 1

Bestandsaufnahme - Inventur und Risikobewertung

Vergleich der Hauptpflichten für KI-Systeme mit hohem Risiko und begrenztem Risiko



Nachdem wir im ersten Schritt die Inventur anhand eines konkreten Beispiels – dem Kundenservice-Chatbot – illustriert haben, möchten wir nun eine Übersicht der zentralen Hauptpflichten für Hochrisiko-KI-Systeme sowie KI-Systeme mit begrenztem Risiko geben. Diese Übersicht dient dazu, ein klares Verständnis dafür zu schaffen, welche spezifischen Anforderungen in Abhängigkeit von der Risikoklassifizierung eines KI-Systems erfüllt werden müssen.

Pflicht

Hochrisiko-KI-Systeme

KI-Systeme mit begrenztem Risiko

Risikomanagement

Implementierung eines kontinuierlichen Risikomanagementsystems zur Identifizierung, Bewertung & Minderung potenzieller Risiken

nicht erforderlich

Technische Dokumentation

Erstellung und Pflege einer umfassenden technischen Dokumentation, welche die Konformität des Systems mit der KI-VO nachweist

nicht erforderlich

Transparenzpflichten

Bereitstellung klarer Informationen über die Funktionsweise des Systems, um eine angemessene Nutzung zu gewährleisten

Offenlegung gegenüber Nutzern, dass sie mit einem KI-System interagieren (z. B. bei Chatbots) oder dass Inhalte KI-generiert sind (z. B. bei Deepfakes)

Genaugkeit, Robustheit, Cybersicherheit

Sicherstellung, dass das System genaue Ergebnisse liefert, robust gegenüber Fehlern ist und gegen Cyberangriffe geschützt wird

Nicht spezifisch geregelt

Pflicht

Hochrisiko-KI-Systeme

KI-Systeme mit begrenztem Risiko

Menschliche Aufsicht

Gewährleistung, dass das System unter menschlicher Aufsicht betrieben wird, um Risiken zu minimieren

nicht erforderlich

Konformitätsbewertung

Durchführung einer Bewertung vor dem Inverkehrbringen, um die Einhaltung der KI-VO sicherzustellen

nicht erforderlich

Registrierung

Eintragung des Systems in die EU-Datenbank für Hochrisiko-KI-Systeme

nicht erforderlich

Überwachung & Berichterstattung

Etablierung von Systemen zur Überwachung des Betriebs und Meldung schwerwiegender Vorfälle an die zuständigen Behörden

nicht erforderlich

Tipp: Versuchen Sie in der Entwicklung von KI-Anwendungen darauf zu achten, dass das KI-System nicht die Schwelle zur Hoch-Risiko-KI überschreitet. Evaluieren Sie zu Beginn, ob der Compliance-Aufwand die Entwicklung/Nutzung rechtfertigt.

Ein hilfreiches Tool zur Kategorisierung im Rahmen der KI-Compliance bietet das European Institute of Innovation & Technology (EIT) mit dem AI Act Conformity Check



» Schritt 2

Schulungen

Die effektive Schulung von Mitarbeitenden im Bereich KI erfordert einen differenzierten Ansatz, der die spezifischen Rollen und Bedürfnisse innerhalb des Unternehmens berücksichtigt.

Ein erster Schritt besteht in der systematischen Bewertung des Schulungsbedarfs, um Kompetenzlücken zu identifizieren und maßgeschneiderte Schulungsprogramme zu entwickeln.



Wir unterscheiden üblicherweise 3 Rollen im Unternehmen:



KI-Strategen



KI-Spezialisten



KI-Anwender

» Schritt 2

Schulungen: Mögliche Schulungsstrategien für verschiedene Rollen



KI-Strategen

Führungskräfte, die die Vision, Strategie und Governance rund um den Einsatz von KI definieren und umsetzen. Sie gestalten die Ausrichtung des Unternehmens auf eine KI-getriebene Zukunft.

Typische Tätigkeiten:

- Entwicklung und Kommunikation einer unternehmensweiten KI-Strategie, die auf Unternehmensziele abgestimmt ist
- Sicherstellung der Einhaltung von Regulierungen, ethischen Standards und Compliance. Etablierung von KI-Governance und Risikomanagement
- Förderung einer innovationsfreudlichen Unternehmenskultur und Aufbau von KI-Kompetenzen auf allen Ebenen
- Management von Ressourcen und Investitionen in KI-Projekte

Beispiele:

Geschäftsführung, Bereichsleiter, Chief Information Officers (CIOs), Chief Data Officers (CDOs).

Schulungsfokus

Schulungen sollten sich auf strategische Aspekte der KI-Nutzung konzentrieren, einschließlich Entscheidungsfindung, ethischer Überlegungen und der Integration von KI in Geschäftsprozesse. Praxisorientierte Workshops können helfen, ein tiefes Verständnis für die Potenziale und Grenzen von KI zu entwickeln.

» Schritt 2

Schulungen: Mögliche Schulungsstrategien für verschiedene Rollen



KI-Spezialisten

Teams oder Personen, die KI-Lösungen technisch und organisatorisch ermöglichen, alle Innovationen entwickeln und als Treiber für KI-Integration und Akzeptanz im Unternehmen fungieren.

Typische Tätigkeiten:

- Entwicklung von KI-Lösungen und deren Integration in Geschäftsprozesse
- Aufbau und Betreuung der IT-Infrastruktur für KI-Anwendungen
- Identifikation von KI-Anwendungsfällen mit hohem Business Value
- Entwicklung und Bewertung von Prototypen und Lösungen
- Beratung, Schulung und Überzeugungsarbeit, um die Akzeptanz von KI im Unternehmen zu fördern

Beispiele:

IT-Teams, Data Scientists, KI-Projektmanager, Innovationsmanager, KI-Botschafter.

Schulungsfokus

Technische Schulungen, die sich auf die Entwicklung, Implementierung und Wartung von KI-Systemen konzentrieren sind essenziell. Dies umfasst Themen wie maschinelles Lernen, Datenanalyse und Systemintegration. Interaktive Inhalte und Simulationen können das Lernen vertiefen.

» Schritt 2

Schulungen: Mögliche Schulungsstrategien für verschiedene Rollen



KI-Anwender

Mitarbeitende, die KI-Tools in ihrem Tagesgeschäft nutzen, um Effizienz zu steigern, Aufgaben zu automatisieren oder fundierte Entscheidungen zu treffen.

Typische Tätigkeiten:

- Einsatz von KI-gestützten Tools (z. B. ChatGPT, Microsoft Copilot) für Dokumentation, Kundenkommunikation oder einfache Datenanalysen
- Anpassung von Workflows mithilfe grundlegender KI-Techniken (z. B. Prompt Engineering)

Beispiele:

Sachbearbeiter, Marketing-Spezialisten, Vertriebsmitarbeiter.

Schulungsfokus

Schulungen sollten darauf abzielen, das Verständnis für die Anwendung von KI-gestützten Tools im täglichen Arbeitsablauf zu fördern. Personalisierte Lerninhalte und adaptive Lernplattformen können hierbei unterstützen, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

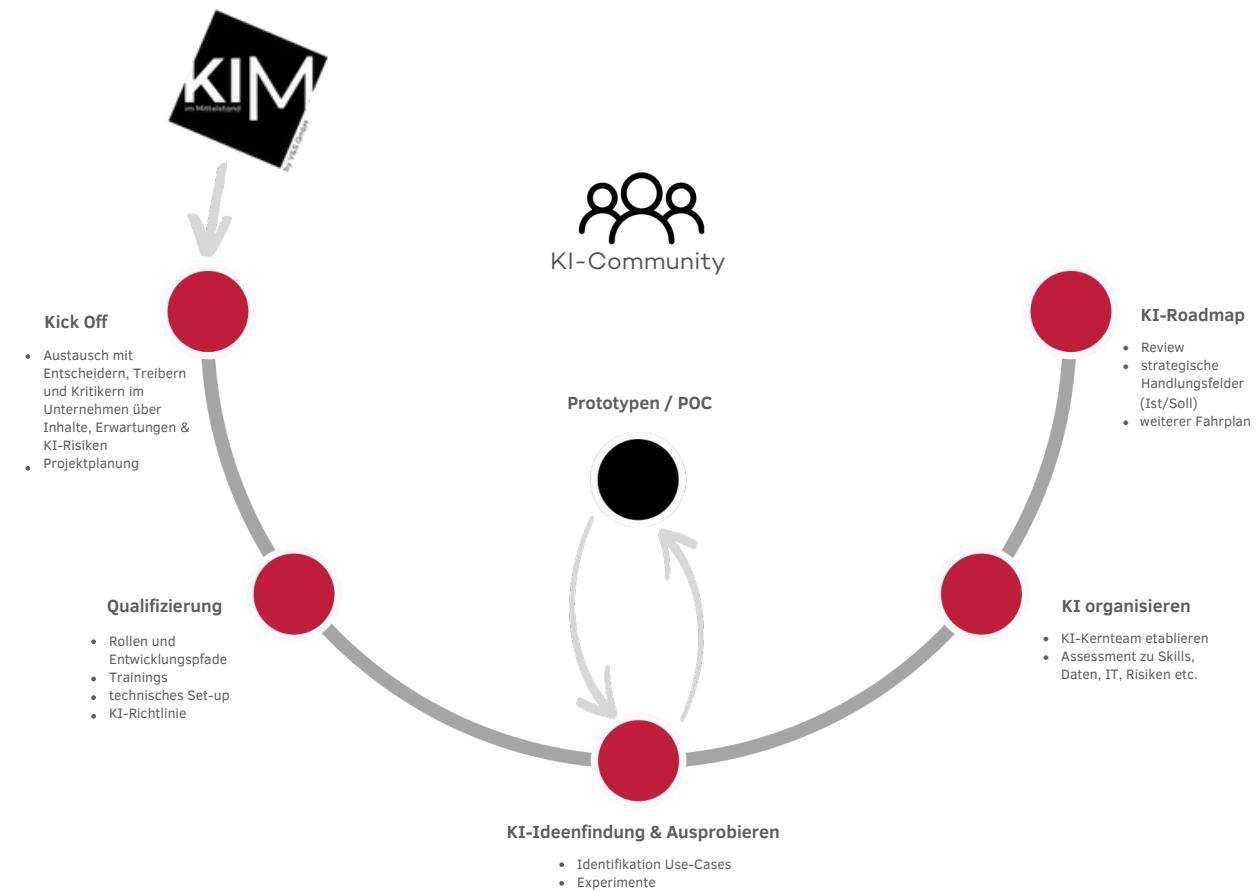
Schritt 3

Zeitplan für Meilensteine und Deadlines



Im dritten und letzten Schritt wird an die vorangegangenen Maßnahmen angeknüpft, um die Ergebnisse aus der Inventur und den Schulungen in einen strukturierten Zeitplan zu überführen. Ziel ist es, klare Meilensteine und Deadlines zu definieren, die eine transparente und zielgerichtete Umsetzung ermöglichen. Mit beispielsweise einer GAP-Analyse (IST- und SOLL-Zustand) als Ausgangspunkt lässt sich eine Roadmap entwickeln, die sowohl konkrete Schritte als auch optionale Anforderungen wie Monitoring und Berichtswesen umfasst. Dieser Zeitplan stellt sicher, dass alle Maßnahmen effizient koordiniert und nachhaltig umgesetzt werden können.

Die Konkretisierung von Zielen, hilft nicht nur im Compliance Kontext, um richtlinienkonform KI anzubieten, sondern begleiten bei uns, der Marke KIM, gesamte Transformationsprozesse. In der abgebildeten Grafik sehen Sie definierte Meilensteine und Deadlines, mit Gültigkeit für ganzheitliche KI-Transformationen im Unternehmen. In einem Kick-Off Workshop und entsprechenden Detail Workshops werden rechtliche, technische und organisatorische Anforderungen strukturiert erarbeitet.





Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten uns herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses Whitepaper zu lesen und sich mit den Anforderungen und Chancen der EU KI-Verordnung auseinanderzusetzen.

Die Umsetzung der KI-Vorgaben mag zunächst herausfordernd erscheinen, doch mit der richtigen Strategie und schrittweisen Maßnahmen können Sie Ihr Unternehmen nicht nur konform gestalten, sondern auch für die Zukunft stärken.

Als Team von KIM stehen wir Ihnen bei Fragen oder Unsicherheiten gerne in einem unverbindlichen Gespräch zur Verfügung.

Mit unserer umfangreichen Erfahrung aus zahlreichen KI-Transformationsprojekten im Mittelstand wissen wir, worauf es ankommt, und unterstützen Sie gerne dabei, den Weg zu einer erfolgreichen KI-Integration zu gehen.

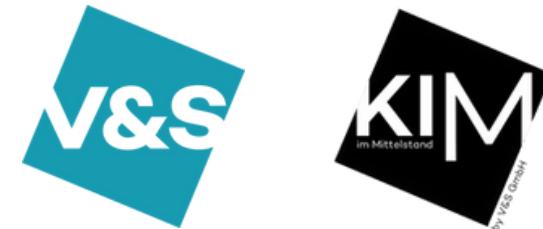
Wir freuen uns darauf, Sie bei Ihrem Vorhaben zu begleiten und gemeinsam Ihre Ziele zu erreichen. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren – wir helfen Ihnen gerne weiter!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr KIM-Team

Wer sind wir?

KIM, eine Marke der Vollmer & Scheffczyk GmbH, bietet ein praxisnahes Jahresprogramm zur Einführung von Künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen. Eines der Ziele ist es, 100 % Akzeptanz für generative KI und ein fundiertes KI-Grundwissen in der gesamten Belegschaft aufzubauen. Gleichzeitig werden KI-Kernteam als Innovationstreiber etabliert, die Transformation vorantreiben. Im Rahmen des Programms wird eine umfassende KI-Roadmap entwickelt, die alle wesentlichen Bereiche abdeckt: Daten, Fähigkeiten, Prozesse, Technologien, Change-Management und Strategie.



Warum KIM?

Viele mittelständische Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen, wenn es um die Einführung von KI geht. Wo soll man beginnen? Wie setzt man die richtigen Prioritäten? KIM liefert eine strukturierte und modulare Herangehensweise, die es Unternehmen erlaubt, KI schrittweise, risikoarm und ohne hohe Vorabinvestitionen zu erkunden und erfolgreich einzusetzen.

Ihr Nutzen mit KIM:

- Effizienzsteigerung durch Hands-on KI-Labore & Prototyping
- Individuelle Use Cases und Lösungen
- Ausbau eines unternehmensweiten KI-Know-Hows
- Etablierung eines langfristigen Innovationstreibers (bspw. eines KI-Kernteam)
- Klarheit über das Vorgehen zur Etablierung von KI im Unternehmen - KI-Strategie und KI-Roadmap
- Community-Austausch mit Gleichgesinnten

Sind Sie bereit für KI?

KIM macht KI erlebbar und integriert sie erfolgreich in Ihrer Organisation. Kontaktieren Sie uns jetzt und starten Sie Ihre KI-Reise!

<https://kim.v-und-s.de>



Ansprechpartner und Kontakt



<https://kim.v-und-s.de>

kim@v-und-s.de

Uwe Kreyenborg

Program Owner

Wirtschaftsjurist,
Organisationsentwickler,
Berater für KI-Einführungen,
KI-Trainer

kreyenborg@v-und-s.de

+49 151 10 68 50 28



Kirsten Meyer

KI-Transformationsberaterin

M.Sc & MBA Innovation Marketing &
Management
Research Fokus:
Künstliche Neuronale Netze &
Technology Acceptance Theorien

meyer@v-und-s.de

+49 151 14 48 14 68

